

Beitrag zum Thema **Evolution**

Die Idee, dass es eine geschichtliche Entwicklung gebe und sich die Lebensverhältnisse der Menschen verändern, hat sich in der Neuzeit länger schon angebahnt. Dass sich die Entwicklung der Tier- und Pflanzenwelt als ein Vorgang natürlicher Entwicklung ohne den Eingriff göttlicher Fügung erklärbar ist, nimmt der Religion weithin den Lebensraum.

Das Prinzip natürlicher, ohne göttlichen Eingriff statthabender Entwicklung ist seitdem umfassend eingesetzt bei der Erklärung der Entstehung und Entwicklung des Weltalls, der physikalischen, chemischen, biologischen, geistig/seelischen, gesellschaftlichen, kulturellen, technischen und inzwischen biologisch-geistig/seelisch-technischen Evolution. Damit ist das Verständnis natürlicher Entwicklung mindestens als Konkurrent neben das Erklärungsschema Gott für das Verstehen der Welt gesetzt.

Das Verständnis der wirkenden Mechanismen in der modernen Evolutionstheorie ist dabei immer komplexer geworden. Zugleich wird damit deutlich, wie vordergründig und unterkomplex der Versuch ist, biologische Entwicklungsvorgänge durch göttlichen bzw. teleologisch motivierten Eingriff zu erklären – als könne das dem Handeln eines Handwerkers, der etwa ein Tongefäß herstellt, gleichen. Ein teleologischer Gestus durchzieht zwar immer noch alle Erklärungen, indem von natürlichen Vorgängen im Vokabular menschlichen Handelns gesprochen wird, wenn in dem Muster gesprochen wird, ein bestimmtes Organ habe den „Zweck“, etwas bestimmtes zu erreichen, es tue dieses und jenes. Das ist aber unreflektiertes Sprechen, es lässt sich stets in eine kausale Begrifflichkeit übersetzen – durch das Vorhandensein des Organs werden bestimmte Vorgänge ermöglicht.

Ist die teleologische Erklärung endgültig beseitigt? Das wird zB in Frage gestellt von Thomas Nagel in seinem Buch „Geist und Kosmos“. Immerhin ist es ein interessanter Aspekt der Evolution, dass sie Wesen hervorbringt, die ein Bewusstsein nicht nur von der Welt, sondern von sich haben und Zwecke verfolgen und Moralnormen einhalten und sogar diskutieren können.

Jedenfalls, der Evolutionsgedanke weist auf, dass alles einer Entwicklung zu immer komplexeren Formen unterliegt, von der Entstehung von einfachsten Atomen – Wasserstoff – über die Bildung der höheren Elemente, weiter zur Ansammlung solcher Atome und Moleküle in Wolken, die aufgrund der Schwerkraft sich zusammenziehen in (für uns Menschen) aberwitzigen Größen, Materiezusammenballungen, die kollabieren und sich zu Sonnen entwickeln, die je nach Größe entweder weiter kollabieren bis zu Schwarzen Löchern oder zu Lichtexplosionen, die Planeten um sich sammeln in unvorstellbaren Größenordnungen. Wenn sich auf diesen Planeten dann die Elemente weiter entwickeln, bei günstigen Bedingungen Leben entsteht, das sich über Milliarden Jahre erst in sich fortpflanzenden Zellen erscheint, sich irgendwann zu komplexeren Wesen entwickelt, die in immer kürzeren Abständen – von hunderten Millionen Jahren zu Millionen Jahren und über hundert- und zehntausende von Jahren sich in immer komplexere Wesen entwickeln, einer Welt, wie wir sie kennen, in der vernunftbegabte Wesen beginnen über sich selbst und die Welt nachzudenken, über die Möglichkeiten, ihr Handeln fortzuentwickeln unter Einsatz von Technik, die sich auf die Umwelt, auf den Menschen und auf sich selbst (die Technik - KI) zu bezieht. Die technischen Neuerungen, wie wir es seit ca. 250 Jahren erleben, stehen erst am Anfang einer immer komplexer werdenden Entwicklung, deren Entwicklung in den nächsten 100, 1.000, 10.000 Jahren man kaum vorhersagen kann. Jedenfalls, im Menschen wird hier die bisher blinde Evolution intentional – das beginnt bei der Züchtung, wie der Mensch sie seit mindestens 10.000 Jahren betreibt, und hört bei der Entwicklung von Künstlicher Intelligenz (KI – die noch lange nicht intelligent ist), mit der die technischen Möglichkeiten weiterentwickelt werden (Programmierung von Computertechnik durch KI), noch lange nicht auf. Die Verbindung von Mensch und Computer ist längst erprobt, der Mensch wird daher absehbar nicht Mensch bleiben, sondern – nicht mehr durch blinde Evolutionsprozesse, sondern intentional – sich selbst weiterbilden zu Wesen, die neue Fähigkeiten entwickeln werden. Hier beginnt bei mir das Fragen danach, wohin eine solche Entwicklung gehen kann. Handelt es sich um isolierte Vorgänge auf einzelnen Planeten in einem unfassbar großen Weltgebäude, das in seiner Gesamtheit von derartigen Einzelentwicklungen nicht berührt wird. Oder gibt es eine Entwicklung hin zu immer größerem Zusammenwachsen von Erscheinungen, die intelligente Wesen in gesteigerter Komplexität zusammenbringt (Carsten Bresch) und zu welchem Ziel? (Teilhard de Chardin). [Hier bekommen solche Überlegungen tatsächlich etwas theologisches].